

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 7-8

Artikel: Jahresbericht der Sektion Basel des Schweizerischen Friedensvereins pro 1911
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

unserer Kasse zufließen würden, so würde uns das nicht nur sehr erfreuen, sondern auch sehr ermutigen; wir wollen aber nicht nach dem gewöhnlichen Mittel einer Kollekte greifen, sondern überlassen die Angelegenheit dem guten Willen eines jeden Mitgliedes. „Le nerf de la guerre c'est l'argent“ (Der Nerv des Krieges ist das Geld) hat Napoleon gesagt, und da wir dem Kriege einen unerbittlichen Krieg erklärt haben, müssen wir eben auch die nötigen Mittel besitzen, denselben mit Ehren führen zu können.

Noch möchten wir unseren werten Mitgliedern warm empfehlen, sich auf unser Organ „Der Friede“ zu abonnieren, damit sie stets auf dem Laufenden der Friedensbewegung bleiben. Das Blatt, das monatlich erscheint und nur 2 Fr. jährlich kostet, ist vortrefflich redigiert und bringt stets aufklärende und interessante Aufsätze. Wir bemerken aber, dass das Abonnement auf unser Organ nicht obligatorisch ist wie in anderen Vereinen, da wir keinen Druck ausüben wollen.

Zum Schlusse teilen wir Ihnen noch mit, dass wir die Freude und die Ehre haben werden, die Abgeordneten sämtlicher schweizerischen Friedensvereine hier in Zürich zu empfangen, und rufen Ihnen nochmals zu: Immer vorwärts, niemals rückwärts!

Jahresbericht der Sektion Basel des Schweizerischen Friedensvereins pro 1911.

Die Basler Sektion des Schweizerischen Friedensvereins hat mit dem Jahre 1911 ihr 17. Vereinsjahr abgeschlossen. Mit Bezug auf die geleistete Arbeit sowohl als auch in Hinsicht auf den Erfolg unserer Tätigkeit dürfen wir mit Genugtuung auf dieses Jahr zurückblicken, sind doch in unserer Stadt und ihrer Umgebung nicht weniger als zehn Propagandavorträge gehalten worden, so dass unsere Mitgliederzahl sich bedeutend vermehrt hat. Wie konnte es auch anders sein, durften wir doch dieses Jahr beginnen mit der Feier des 500. Friedensvortrags unseres hochverdienten Vorstandsmitglieds Richard Feldhaus! Gerne erinnern wir uns des erhebenden Anlasses am 24. Januar, da der stets für unsere Sache begeisterte Jubilar, inmitten von Blumenkränzen, Festgaben und Glückwunschschreiben, seine 500. Ansprache hielt. Prolog, Gesangsvortrag „Die Schmiede im Walde“ und Rezitationen erhöhten die Feststimmung. An die öffentliche Feier schloss sich ein Bankett der Kommissionsmitglieder, sowie einiger Mitwirkender und Freunde an.

Am 28. März hielten wir sodann unsere Jahresversammlung ab, wobei der Vorsitzende einen Vortrag hielt über den Grafen J. J. von Sella, der vor beinahe 100 Jahren die erste Friedensgesellschaft in der Schweiz gegründet hat. Ferner hielt Herr Feldhaus in der Safranzunft vor vollbesetztem Saale am 5. Dezember einen Vortrag über das Thema „Der Ueberfall auf Tripolis und die Friedensbewegung“, eingerahmt durch einen Prolog des Vorsitzenden und Wiedergaben aus B. v. Suttners Roman „Der Menschheit Hochgedanken“, sowie Vorführung von Lichtbildern.

Bei diesem Anlasse wurde auch eine vom Vorstande verfasste Protestresolution gegen den Feldzug in Tripolis zur Verlesung gebracht, die von der Versammlung angenommen wurde.

Ferner hielt Herr Feldhaus folgende Vorträge: Am 1. Oktober in Oberwil (Baselland), am 8. Oktober in Waldenburg (Baselland), am 15. Oktober in Birsfelden (Baselland, Samariterverein), am 16. November in

Basel (Kaufmännischer Verein), am 19. November in Bottmingen (Baselland), am 29. November in Basel (Bernoullianum, Lehrer- und Schulvereine), am 8. Dezember in Basel (Monistenbund). Herr Feldhaus hat unsern Verein auch in diesem Jahre zu grösstem Dank verpflichtet, den wir ihm hier gerne öffentlich aussprechen.

Von unserer Tätigkeit ist ferner zu erwähnen:

Die Versendung von Unterschriftenbogen betreffend die Ecksteinsche Weltpetition mit aufklärendem Zirkular an sämtliche Mitglieder. Es ist uns auch gelungen, von der Verwaltung des hiesigen Konsumvereins die Erlaubnis zu erhalten, Weltpetitionsbogen in sämtlichen Verkaufslökalen auflegen zu dürfen. Diese Unternehmung wurde unterstützt durch einen Artikel über die Weltpetition, verfasst vom Präsidenten unserer Sektion, der im Organ des Konsumvereins, dem „Genossenschaftlichen Volksblatt“, veröffentlicht wurde. Dank der Mitwirkung unserer Mitglieder konnten wir bis jetzt 137 Bogen mit 3404 Unterschriften an die schweizerische Zentral-Sammelstelle abliefern, so dass Basel bei der Sammlung in der Schweiz an der Spitze marschiert. Aber trotzdem steht diese Zahl noch in einem geringen Verhältnis zur Einwohnerzahl unserer Stadt und des Kantons Baselland, so dass ich an dieser Stelle neuerdings um eifrige Sammeltätigkeit bitten muss, da mit dem Jahre 1912 die Sammlung endgültig abgeschlossen wird.

Um bei der hiesigen Geistlichkeit noch mehr Interesse für die Friedensbewegung zu wecken, haben wir an sämtliche Pfarrer eine Nummer von „Der Friede“ zur Versendung gebracht, in welcher der Bericht von Herrn Pfarrer Thomann in Zürich über das Resultat der Rundfrage an die schweizerischen Geistlichen über ihre Stellung zur Friedensfrage und zur Einführung eines schweizerischen Friedenssonntages veröffentlicht war.

Unsere sämtlichen Mitgliedern, die nicht regelrechte Abonnenten sind, haben wir ausser der Nummer, die den Jahresbericht des Schweizerischen Friedensvereins enthielt, dreimal eine Gratisnummer von „Der Friede“ zugestellt. Auch wurde, anlässlich des Bernoullianumvortrags, der anwesenden Lehrerschaft eine Nummer unseres Organs, die einen Artikel „Schule und Friede“ enthielt, ausgeteilt. Auch in diesem Jahre haben wir auf Vereinskosten 26 öffentlichen Lokalen unserer Stadt das Vereinsorgan abonniert.

Auf die Bitte des Königsberger Friedensvereins, der 1000 Exemplare der Feldhaus-Jubiläumsnummer zu Propagandazwecken bestellt, haben wir an dieses Unternehmen einen Beitrag geleistet.

Bei der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Friedensvereins am 14. Mai 1911 in Chaux-de-Fonds war die Sektion Basel durch ihren Präsidenten und Herrn Dr. Ludwig Reinhardt vertreten. Auch durfte der erstere den Schweizerischen Friedensverein am IV. Deutschen Friedenskongress in Frankfurt a. M., der am 20. und 21. Mai 1911 tagte, vertreten. Ferner ist zu erwähnen, dass an der Generalversammlung der Delegierten der Friedensgesellschaften, die in Bern am 26. und 27. September, an Stelle des abgesagten Friedenskongresses in Rom, zusammentraten, drei Vorstandsmitglieder unserer Sektion teilnahmen, nämlich die Herren Richard Feldhaus, Hans Müller und Rudolf Geering.

Der Vorstand hat die laufenden Geschäfte im Jahre 1911 in drei Sitzungen erledigt.

Er setzt sich gegenwärtig folgendermassen zusammen: Präsident: Herr R. Geering-Christ; Vizepräsident: Herr Pfarrer Karl Weckerle; Aktuar: Herr Hanns Bächtold; Kassier: Herr Hans Müller-Immler; Bei-

sitzer: Herr Alphons Burckhardt, Herr Richard Feldhaus, Frau Clementine Feldhaus, Herr Dr. Louis Reinhardt, Herr J. Schneider-Matzinger, Herr Hugo Schuster.

Unsere Kasse weist im Jahre 1911 an Einnahmen Fr. 1205.89, an Ausgaben Fr. 884.19 auf. Es bleibt somit ein Kassensaldo auf neue Rechnung von Fr. 321.70.

Wie Sie sehen, sind unsere Mittel knapp, so dass sich der Vorstand in seiner Tätigkeit mitunter gehemmt sieht. Vielleicht lässt sich das eine oder andere Mitglied, das bisher den Minimal-Beitrag von Fr. 1 jährlich bezahlte, dadurch dazu aufmuntern, etwas mehr auf dem Altar des Friedens zu opfern. Leider ist der Tag noch nicht angebrochen, da auch unserem Verein Stiftungen und Legate zufallen, die sonst gerade in Basel allen möglichen Bestrebungen so reichlich gewährt werden.

Unsere Mitgliederzahl ist trotz vielen Austritten, meist infolge von Wegzug und Todesfall, doch ganz erheblich gestiegen. Wenn wir Ende 1910 unsere Einzelmitgliederzahl mit zirka 500 angeben können, so ist heute die genaue Zahl 640. Ausserdem haben sich uns schon früher sieben Vereine kollektiv angeschlossen, die viele Hundert Mitglieder zählen.

Zum Schlusse erwähne ich gerne und dankbar die freundliche Haltung der baslerischen Presse aller Lager unseren Bestrebungen gegenüber. Ihre Mitwirkung ist uns sehr wertvoll, und wir bitten sie um ihre fernere Sympathie gegenüber der Friedensbewegung.

Es würde zu weit führen, wollte ich im Rahmen des Jahresberichtes Bezug nehmen auf den gegenwärtigen Stand der Friedensbewegung im allgemeinen, oder auf die Weltereignisse, die zu ihr in Beziehung stehen. Aber ich kann nicht umhin, hinzuweisen auf den gegenwärtigen Krieg in Tripolis. Er ist das typische Beispiel für den Zustand der internationalen Anarchie, in dem wir heute noch leben. Noch ist Macht = Recht. Wessen Herz und Verstand sich gegen einen solchen barbarischen Zustand aufbäumt, der ist reif dazu, in unsere Reihen zu treten. Wir aber halten dafür, dass gerade in solcher Zeit notwendig sind diejenigen, die das Prinzip der Gerechtigkeit und Brüderlichkeit hochhalten gegenüber den finsternen Mächten, die Unrecht und Zwietracht säen. Wir vertrauen dem Siege des Guten und der Kraft des edlen Gedankens!

Basel, im März 1912.

Der Präsident:
R. Geering-Christ.

—o—

Excelsior!

Das Strassenbild einer Grosstadt ist zuweilen geeignet, Stimmungen in uns auszulösen, die nichts weniger als hoffnungsfreudig sind und unser Vertrauen in die Zukunft stark erschüttern können. Wir umfassen da oft mit einem einzigen Blick so viele Beweise einer antiidealen Strömung, Beweise von Roheit, Rücksichtslosigkeit und gegenseitiger Feindseligkeit, dass man unwillkürlich, selbst gegen sein besseres Wissen, in Versuchung kommt, dem Geschauten eine Bedeutung beizumessen, die es in Wirklichkeit nicht besitzt. Nur ein Umstand fällt dabei ins Gewicht, der sich uns unabweisbar aufdrängt und zu einem absprechenden Urteil berechtigt beim Anblick dieses rastlosen Jagens und Rennens nach einem Ziel. Mit Sicherheit dürfen wir annehmen, dass das Leben Vieler, die da ohne aufzublicken den Tageskampf kämpfen, Jahr ein, Jahr aus, ohne Inhalt ist, ohne den Sonnenschein höheren Strebens, ein blosses Vegetieren, sozusagen ein Antichambrieren im Warte-

saal des Todes; denn ist ein solches Leben nicht zu vergleichen mit einem blossen Warten auf den Tod, den Erlöser von einem lebenslangen Frohndienst in geistiger Dumpfheit? — Wer nur die primitivsten Forderungen an das Leben stellt, allein den materiellen Genuss für sich und höchstens noch für seine Familie anstrebt, dem jede höhere Lebensauffassung verschlossen bleibt, wie kann dessen Erdendasein, und sollte es 100 Jahre dauern, ein vollwertiges genannt werden? Ist es nicht im Gegenteil, selbst unter den günstigsten Bedingungen, d. h. bei dem grössten pekuniären Erfolg, immer ein armes, leeres, für die Menschheit nutzloses Leben gewesen? — ein resigniert-stumpfes Warten auf den Tod? — Nur diejenigen leben und erfüllen den wahren Zweck ihres Daseins, die sich nach höheren, edleren Lebensformen sehnen und darnach streben, solche, die unsre Welt nicht für die beste aller Welten ansehen, sondern denen die vielen Mängel dieser Welt nur zu gut bekannt sind und denen ihr Mitgefühl mit der Menschheit Jammer ein Sporn ist, ihre besten Kräfte einzusetzen, um zu lindern und zu helfen. Sich frei zu machen, gilt es, von den niederdrückenden, geisteslähmenden Fesseln der Tageslast, die Blicke zu erheben über uns selbst, über den kleinen Kreis selbstsüchtiger Interessen, zu lernen, mit der Menschheit fühlen und mit ihr zu hoffen, und wo winkt ein edles Ziel, wo gibt es ein höheres Streben als in der Friedensbewegung? Sie zeigt uns allen den Weg, der zu den glückverheissenden Firnen führt! —

W. Kohl.

—o—

Das Internationale Kriegs- und Friedensmuseum in Luzern.

Dieses vom verstorbenen russischen Staatsrat Johann von Bloch gegründete Institut ist seit Jahresfrist in einen eigenen Neubau überführt worden. Wir haben in diesem Blatte mehrmals Ansichten des schönen Baues und der Ausstellungsräume wiedergegeben und hoffen, damit dazu beigetragen zu haben, dass die interessanten Sammlungen von Friedensfreunden und von Gegnern unserer Bewegung besucht werden. Das Friedensmuseum steht unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor G. Lutz, der sich unseren Lesern in der heutigen Nummer durch seinen Artikel „Der nationale sensus moralis“ vorstellt. Das Museum ist am 1. April für die Saison 1912 eröffnet worden. Von diesem Tage an ist es täglich von morgens 8 Uhr an ununterbrochen bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. An Sonntagen erfolgt die Oeffnung erst um halb 11 Uhr vormittags.

Möchten Einheimische und Fremde, die nun wieder der gastlichen Stadt am herrlichen Vierwaldstättersee zuströmen, es nicht versäumen, diese bedeutende Sehenswürdigkeit zu besuchen!

—o—

Vortrag Feldhaus im Friedensverein St. Gallen.

Herr Richard Feldhaus hat den 25. und 26. März in St. Gallen zwei Lichtbildervorträge gehalten über «Die Friedensbestrebung und den italienisch-türkischen Krieg», die sehr gut besucht waren. Der Verband appenzellischer Friedensvereine war durch die Kommission und zwei weiteren Mitgliedern des Vorstandes der Sektion Herisau vertreten. Die Sektion St. Gallen hat durch diese Vorträge einen Zuwachs von 82 Mitgliedern erhalten.

Der Referent bedauert das Missverständnis, das unserer Bestrebung immer noch entgegengebracht